

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Berordnung des Finanzministeriums vom 20. März 1905,

womit für den Monat April 1905 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zollebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 47, wird im Einvernehmen mit dem kön. ung. Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat April 1905 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt Goldgulden Silbergulden zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von neunzehneinhalb (19 1/2 %) Prozent in Silber zu entrichten ist.

Den 22. März 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIII. und XIV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. und 23. März 1905 (Nr. 67 und 68) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Verschiedene Photographien samt Katalog mit dem Titel: „Pikante Photographien — die Kunst zu genießen.“
- Nr. 5 „Práce“ vom 17. März 1905.
- Nr. 24 „Selský List“ vom 17. März 1905.
- Nr. 21 „Egerer Nachrichten“ vom 15. Lenzenmond (März) 1905.
- Nr. 21 „Falkenau-Königsberger Volkszeitung“ vom 15. Lenzenmond (März) 1905.
- „Graslitzer Nachrichten“ vom 15. Lenzenmond (März) 1905.
- Nr. 21 „Mendeker Nachrichten“ vom 15. Lenzenmond (März) 1905.
- Nr. 11 „Nový Jihočeský Dělák“ vom 17. März 1905.
- Nr. 21 „Nová Doba“ vom 15. März 1905.

Am 22. März wurde das IV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 6 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 15. März 1905, Z. 4950, mit welcher im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschusse an Stelle der Gemeinde Planina die Gemeinde Oberloisch als Schuttsortsgemeinde bestimmt wird.

Diese Verfügung tritt am 1. April 1905 in Wirksamkeit. Nr. 7 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 15. März 1905, Z. 4895, womit das Öffentlichkeitsrecht des bosnisch-herzegovinischen Gemeindepitals in Dervent anerkannt wird.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 24. März 1905.

Feuilleton.

Ihre Antwort.

Nach dem Englischen von S. Merrick.

Mein lieber Freund! Sie haben mir die Ehre erwiesen, um meine Hand anzuhalten. Sie erinnern mich, daß ich noch eine junge Frau sei und daß meine Witwenhaft — mein völliges Alleinsein, ich habe ja keine Kinder — länger währt, als die Trauer um den Dahingeshiedenen und die Regeln der Gesellschaft — es gestatten. Ich erwiderte dies: „Die Erfüllung Ihres Wunsches ist ein Ding der Unmöglichkeit.“ Und dann fügte ich hinzu: „Das Weib, das Sie lieben, ist Ihrer Liebe und Achtung unwert, denn sie ist ein feiges Geschöpf.“ Sie aber sagten: „Das ist unmöglich.“ Und doch ist es wahr! Und dann gingen Sie! Ich bin allein, denn ich habe jede Einladung für heute abend abgelehnt und habe keine andere Gesellschaft als das hellflackernde Feuer im Kamin, und da drängt es mich, Ihnen meine Worte zu erklären — mein Herz vor Ihnen bloßzulegen, damit Sie es kennen lernen und mich vielleicht bemitleiden.

Ich will Ihnen zeigen, wie treu ein Mensch sein kann und doch wie verächtlich. Soeben hat der Diener eine Pyramide von Hyazinthen auf den Tisch, auf dem ich schreibe, hingestellt. Jemand sandte sie

Nichtamtlicher Teil.

Mazedonien.

Die „Pol. Korr.“ meldet: Der von uns kürzlich veröffentlichte Bericht aus Salonichi, welcher die Eventualität einer neuen Bewegung größeren Umfangs in Mazedonien für die nächste Zeit ankündigte, wird in emer uns aus Sophia zugehenden Mitteilung als übertrieben erklärt. Auf Grund von Informationen aus verschiedenen bestunterrichteten Kreisen lasse sich die Lage in Mazedonien in folgender Weise kennzeichnen:

Die bisher in mazedonischen Kreisen eingeleitete Aktion ist, soweit sie nicht zu den vor langer Zeit unternommenen Rüstungen im Innern Mazedoniens gehört, welche seit mehr als Jahresfrist von der Inneren Organisation betrieben werden, auf einzelne ohne Einvernehmen mit der Inneren Organisation vorgehende Bandenführer, unter denen namentlich Boris Sarafov zu nennen ist, sowie auf die besonders in der letzten Zeit erhebliche Tätigkeit der Concévgruppe zurückzuführen. Die Aktion zielt in erster Linie auf die völlige Vernichtung der Serben- und Griechenbanden ab, wobei es sich vielleicht mehr um Rache-Akte als um Propagandazwecke kirchlicher oder nationaler Natur handeln dürfte; sie ist also nicht gegen die türkische Bevölkerung gerichtet, am allerwenigsten aber als allgemeiner Aufstand gedacht und geplant, sondern soll hauptsächlich durch tätige Verbreitung des Aufstandsgedankens die Bevölkerung für einen in einem späteren Zeitpunkte eventuell zu entfachenden Aufstand vorbereiten. Von den leitenden Personen der Inneren Organisation wird versichert, daß von Seite der Leitung dieser Organisation, welche wegen ihres fast ausschließlichen Einflusses auf die mazedonische Bevölkerung allein in erster Linie in Betracht kommt, bisher keinerlei Beschlüsse über das im bevorstehenden Frühjahr zu befolgende Verhalten, also auch über die Frage, ob überhaupt und zu welchem Zeitpunkte ein allgemeiner Aufstand zu entfachen wäre, gefaßt worden sind. Die bisherigen Kämpfe und Zusammenstöße sind auf vereinzelte Unternehmungen abenteuerlustiger Führer zurückzuführen, welche sich der Organisationsdisziplin entzogen haben; die in manchen Gegenden signalisierte Bandenbewegung aber ist auf die allgemeinen Rüstungen zurückzuführen, wobei die im Winter bestehenden kleinen Bandenkadres zu größeren Kampf-

mir, ich weiß nicht wer; der starke Duft erfüllt den Raum; Balzac sagt mit Recht, daß Gerüche uns lebhafter an die Vergangenheit erinnern als Worte. Das Parfüm dieser Blumen paart sich in meinem Geiste mit den Wonnen meiner Jugend; es wird Frühling um mich her, ich sehe mich als siebzehnjähriges Mädchen im weißen Batistkleide im Walde sitzen, meine frischen roten Wangen bedürfen keiner „Cosmetique“, ich sehe mich an der Seite meines Liebsten, meines Gatten — den Sie mich vergessen machen wollen. Ich bin nicht mehr einsam, auch ohne die Flammen im Kamin! Die Vergangenheit ist mit mir, wenn ich den Duft der Hyazinthen einatme. . . Lucian ist aufgestanden, er sieht mich mit vorwurfsvollen Blicken an, er steht vor mir genau an dem Plage, an dem Sie mir Ihre Liebe erklärt haben. — Lassen Sie mich meine Gedanken sammeln, um meine Selbstanlage in die richtige Form zu fassen.

Ich lebte in einem stillen Winkel der Bretagne mit der Tante, die mich vor kurzem zur Erbin ihres Vermögens eingesetzt hat. Unsere Lebensführung war die denkbar einfachste; trotzdem meine Tante eine wohlhabende Frau war, waren ihre Ansprüche sehr bescheiden; weit entfernt, die kleine Welt, in der wir lebten, durch Aufwand zu blenden, lobte sie die sie umgebende Einfachheit und paßte sich ihr an. Wenn ich zurückdenke, so erscheint mir das Leben, welches ich bis zu einem gewissen Maitage

einheiten von fünfzig bis sechzig Mann formiert werden. Es wäre also höchstens eine Zunahme der Rüstungen der Inneren Organisation für einen Aufstand zu verzeichnen, welche die Organisation instand setzen sollen, zu einem gegebenen Zeitpunkte eventuell einen Aufstand hervorzurufen; dies soll aber erst in einem, in den nächsten Wochen in Mazedonien abzuhaltenden Kongreß zur Entscheidung gelangen. Nach der Erklärung der leitenden Kreise der Inneren Organisation hält man in diesen Kreisen den jetzigen Zeitpunkt für einen Aufstand durchaus nicht für opportun.

Konsultative Vertretung in Rußland.

Man schreibt aus St. Petersburg: An die Einsetzung einer Kommission unter dem Vorsitze des Ministers des Innern, Staatssekretär A. G. v. Buligin, welche sich mit der Ausarbeitung des Projektes einer konsultativen Vertretung befassen soll, sind vielfach übertriebene Erwartungen geknüpft worden. Wie bereits in einer früheren Mitteilung hervorgehoben wurde, kann an die Einberufung eines Zemskij Sobor unter den heutigen Bedingungen nicht gedacht werden. Hierin haben sich weder die Verhältnisse noch die Absichten der maßgebenden Kreise geändert. Die neu einzuberufende Kommission hat dieselben Fragen — nur in etwas erweitertem Maße — zu lösen, wie die durch den kaiserlichen Erlaß vom 25. Dezember 1904 angefordigte, jedoch nicht zur Einberufung gelangte Kommission für die Revision der Städte- und Zemstvo-Verwaltung. Es soll das Projekt einer ständigen Kommission geschaffen werden, bestehend aus den Vertretern der Städte und Zemstvos, deren Aufgabe die praktische Ausarbeitung der vom Ministerrate auf die Tagesordnung gestellten Gesetzentwürfe werden soll. Die Zeit und Mühe raubenden legislativen Vorarbeiten, die bis jetzt von rein bürokratischen Institutionen mit einem sehr großen Zeitaufwande verrichtet wurden, sollen somit den Vertretern der Zemstvo-Selbstverwaltung anvertraut werden. Ähnliche beratende Kommissionen — nur mit einem engeren Arbeitsprogramm — tagten schon in den letzten Jahren. Es sei nur an die Kommission zur Förderung der Landwirtschaft unter dem Vorsitze S. v. Wittes oder an die Kommission zur Hebung der ökonomischen Verhältnisse in den zentralen Gouvernements unter dem Vorsitze B. v. Stokovcevs erinnert. Beide Kommissionen bestan-

führte, entsetzlich eintönig. In jenen Tagen erschien ein junger Maler in unserer Gegend. Er kam in unser Städtchen, um Skizzen zu machen, und brachte einen Empfehlungsbrief an einen unserer Nachbarn mit, den er sonderbarerweise — so erzählte er mir später — abgegeben hatte. „In der Regel“, sagte er, „gebe ich derlei Briefe nicht ab, sie sind eine Quelle der Belästigung für denjenigen, der sie abgibt, ebenso sehr wie für den Empfänger. Und doch muß man dankbar sein für die Gutmütigkeit, die den Grund dieser Unannehmlichkeiten bildet.“ Der Nachbar, an den er empfohlen war, war ein bewährter Freund meiner Tante, und bei einem „Abend“ kurz nach seiner Ankunft — bei einem Abend mit Himbeerjast und Kuchen — lernten wir uns kennen. Ich will nicht in die näheren Details unserer Bekanntschaft eingehen, und so lieb ich ihn auch später gewann, ich erkläre es ganz offen, daß ich an jenem Mai-Abende das Haus unseres Freundes in keiner tiefen Bewegung verließ. Ich empfand bloß das natürliche Vergnügen, welches die Guldigung eines begabten und schönen Mannes in der Brust eines jungen, in tiefer Abgeschlossenheit aufgewachsenen Mädchens wachruft; die Frauen verliehen sich — ich hatte diesen Ausdruck — weit seltener auf den ersten Blick als die Männer. Bei den Frauen ist die Liebe vorerst eine geistige, die sich bei näherer Bekanntschaft entwickelt; bei den Männern hingegen beginnt sie mit den Sinnen und er-

den zum Teil aus frei gewählten Vertretern der Zemstvo und der Adelsversammlungen. Von diesen beratenden Konferenzen wird sich das neu zu schaffende konsultative Organ nur durch seine Ständigkeit und durch den weiteren Umfang seiner Aufgaben unterscheiden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. März.

Die „Bohemia“ erklärt, der Wert der Debatte über den Antrag Derschatta sei unverkennbar. Allerdings, praktische Folgen werde der Antrag vorläufig nicht haben. So lange die Ungewißheit über die Entwicklung der Krise in Ungarn andauere, werde das österreichische Abgeordnetenhaus über die in der Annahme des Antrages enthaltene Demonstration nicht hinausgehen können. Aber der Beschluß zeige genau den Weg, den man in Österreich beschritte, sobald die neue ungarische Regierung von dem Boden der 1867er Gesetzgebung abrückte. — Der „Glas Naroda“ meint, erst wenn der im Sinne des Antrages Derschatta zu wählende Ausschuß konstituiert sein werde, werde sich zeigen, ob das österreichische Parlament der Aufgabe, die es dem Ausschusse übertragen, wirklich gewachsen sei. Sollte sich auch im Ausschusse die Debatte in so unsicherer und allgemeiner Weise gestalten, wie dies im Plenum der Fall gewesen, so werde die Wahl des Ausschusses wohl überflüssig gewesen sein, da dieser bald vor vollendete Tatsachen gestellt werden dürfte.

Zu den Wirren in Ungarn schreibt die „Politik“: „Man hat auf die Magyaren solange Rücksicht genommen, bis sie glaubten, es gebe für ihre Begehrlichkeit überhaupt keine Grenzen mehr. Diesem Wahne will man nun begegnen. Der Kaiser hat zwei Monate lang allen Einwirkungen widerstanden. Wenn gerade die ungarländischen Politiker, die dem Kaiser und König so unendlich viel verdanken, es jetzt in seinen Greisentagen auf einen Konflikt ankommen lassen, so werden sie die Folgen davon tragen müssen. Bis jetzt war in diesem Widerstreite der Meinungen und Interessen die Krone allein im Vordergrund des Kampfes. Den Versuch, die Völker Österreichs zusammenzufassen, hat man nicht gerade in der glücklichsten Weise gemacht. Man hätte es ihnen ermöglichen müssen, ihre Zwistigkeiten untereinander beizulegen oder sie zu vertagen. Dann werden es die Magyaren an ihrem eigenen Leibe verspüren, daß es noch eine Macht in Österreich gibt, an der ihre chauvinistischen Gelüste abprallen.“

Wie man aus Konstantinopel meldet, ruft dort der Kreuzer „Szigetvar“, auf welchem der Kommandant der in türkischen Gewässern weilenden k. und k. Eskadre, Kontreadmiral Pietruski Ritter von Siemuszoza, mit seiner Suite gestern eingetroffen ist, allgemein großen Eindruck hervor, da fremden Schiffen von solchen Dimensionen (die „Szigetvar“ hat 2300 Tonnen) bisher die Erlaubnis zur Passage der Dardanellen selten erteilt worden ist.

In Sophia erscheint seit kurzem ein neues Blatt „Balkanski Courier“, das von Anhängern der mazedonischen Inneren Organisation herausgegeben wird. Das Blatt erklärt, daß es das Programm der Inneren Organisation

verfechten wolle, dessen Grundsatz die Worte Gladstones bilden: „Mazedonien den Mazedoniern“. Die Ziele der Inneren Organisation sollen in dem neuen Blatt unterstützt werden, und zwar: Befreiung Mazedoniens von allen Einflüssen der Nachbarländer, volle Unabhängigkeit vom Fürstentum Bulgarien und Streben nach Bildung eines autonomen Mazedonien als politischer Einheit. Dieses letztere Streben soll zugleich die Basis für die Verwirklichung der Idee einer Balkanföderation bilden, welche als die Grundlage der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der Balkanstaaten hingestellt wird.

Wie man aus Lissabon schreibt, haben dort mehrere Nachrichten eines angesehenen Pariser Blattes über die politische Lage lebhaftes Erstaunen hervorgerufen. Dem betreffenden Journal zufolge soll die Regierung hinsichtlich ihrer politischen Gegner zu administrativen Verschickungen gegriffen haben, welchem System mehr als zweihundert Personen zum Opfer gefallen wären. Die Erregung über diese Vorgänge habe zu einer heftigen Kampagne gegen die Regierung geführt und gelange in zahlreichen Meetings, die im ganzen Lande abgehalten werden, zum Ausdruck. Man findet es in Lissabon unbegreiflich, daß ein hervorragendes ausländisches Organ der öffentlichen Meinung über die Ereignisse in Portugal in so krasser Weise irreführt werden kann. Die Behauptung, daß in Portugal administrative Verschickungen möglich seien, sei einfach undiskutierbar. Es habe auch niemand Kenntnis von regierungsfeindlichen Meetings, im ganzen Königreiche herrsche vielmehr seit den Wahlen politische Windstille. Manche wissen sich die erwähnten Schilderungen kaum anders zu erklären, als durch die Annahme, daß der Berichtstatter des betreffenden Blattes am Ende des Karnevals einem Spaßvogel aufgeessen ist.

Tagesneuigkeiten.

— (Das „Zuckpulver“ im Dienste der Justiz.) Man schreibt aus Kopenhagen: Den dänischen Richtern scheint es vorbehalten zu sein, der Justiz neue Mittel und Wege ausfindig zu machen. Vor einiger Zeit hat ein dänischer Richter mit Hilfe eines „Gedankenlesers“ ein Geständnis erpreßt; heute ist von einem seiner Kollegen zu melden, der sich einem Untersuchungsgefangenen gegenüber mit Erfolg des „Zuckpulvers“ bediente. Der hoffnungsvolle Jurist heißt Klammann, ist noch sehr jung und bekleidete bis vor kurzem die Stellung des Vertreters eines Gardesvogtes, der auch als ländlicher Bezirksrichter fungiert. Ein der Brandstiftung verdächtiger junger Bursche war es, der dem Herrn Untersuchungsrichter viel Kopfweh bereitete; trotz aller Kreuzverhöre, die öftlichlicherweise stattfanden, leugnete der Bursche hartnäckig jede Schuld. Um dem Gästling den Aufenthalt im Gefängnis so unerträglich wie nur möglich zu machen und in der Hoffnung, auf diesem Wege ein Bekenntnis zu erlangen, verfiel da Herr Klammann auf die einem Richter alle Ehre machende Idee, das Nachtlager des Arrestanten mit sogenanntem „Zuckpulver“ bestreuen zu lassen; und gleichzeitig erging an den Gefangenaufseher die richterliche Aufforderung, dem Burschen mit passenden Zwischenräumen und am liebsten während der Nacht einige derbe Prügel zu verabreichen. Und wirklich, beide Mittel, in reichlichem Umfange angewendet, wirkten verblüffend. Der junge

Mann gestand, ward verurteilt, bestraft und freigelassen. Darauf aber widerrief er sein „Geständnis“ und führte es auf die erlittenen Mißhandlungen zurück. In dem nunmehr gegen den Richter Klammann eröffneten Verfahren leugnete dieser alle ihm vorgehaltenen Vergehen; unglücklicherweise aber hatte er sich inzwischen mit dem Gefangenwärter entzweit und dessen Aussage brachte ihn zu Falle. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, legte Berufung ein und bewirkte auf diese Weise eine Erhöhung des Strafmaßes auf vier Monate. Ständig aber leugnet Herr Klammann. Ob nicht eine Dosis „Zuckpulver“ helfen sollte . . . ?

— (Ein verhängnisvoller Scherz.) Aus Paris wird berichtet: Edmond Lelouche wollte sich den Spaß machen, seine Frau einmal tüchtig zu erschrecken und legte zu diesem Zweck ins Bett eine angezogene Wachsfigur, an der er Kopf und Hand mit Hilfe von Gummi leicht an dem Rumpf befestigt hatte. Dann versteckte er sich hinter einer Draperie, um zu beobachten, welche Wirkung der Scherz haben würde. Als die Frau ins Schlafzimmer kam, wollte sie im Halbdunkel nach der Hand ihres Mannes greifen; aber die kalte, feuchte Hand der Wachsfigur löste sich vom Arm und blieb in ihrer Hand. Mit einem Schreckensruf ließ die entsetzte Frau die Hand fahren und auf den Boden fallen und umschlang nun mit beiden Armen den Hals der Figur. Als sich jetzt aber auch der Kopf vom Rumpf trennte und auf den Fußboden rollte, stieß die Frau durchdringende Schreie aus und rannte wahnsinnig die Treppen hinunter, wo einige Nachbarn sie aufhielten. Es stellte sich bald heraus, daß die Frau tobsüchtig geworden war, und man brachte sie ins Irrenhaus. Als der Gatte von der Hoffnungslosigkeit des Zustandes seiner Frau benachrichtigt wurde, machte er seinem Leben durch Gift ein Ende.

— (Der zurückgebliebene Kamerad.) Von einer eigentümlichen Exhumierung weiß die „Straßburger Bürgerzeitung“ zu berichten. In dem Dietrichschen Walde an der Straße von Nizingen nach Förschingen befindet sich eine sorgsam gepflegte, einfache, von einem Kreuze überragte Grabstätte, welche die Inschrift trägt: „Hier ruht ein im Kriege 1870/1871 zurückgebliebener Kamerad.“

An diesem Grabe wurden seitens des Kriegervereins der Beamtenkolonie Deutsch-Abricourt vom Beginn der siebziger Jahre ab jährlich Blumen und Kränze niedergelegt, sowie ehrende Gedächtnisreden gehalten. Vor einigen Tagen sollte die Leiche des „Kameraden“ ausgegraben werden. Man fand jedoch nichts als die stark vermoderten Überreste eines grobknochigen Pferdes.

— (Väterlicher Rat.) Vater (zu seiner Tochter): „Wenn du dich nach einem Mann umschaust, so achte vor allen Dingen darauf, mein Kind, daß er intelligent und energisch ist, und mache es nicht wie deine Mutter, die nur auf Geld gesehen hat.“

Der Gelehrtenstreit um das objektive Vorhandensein der Blondlot'schen N-Strahlen.

(Original-Bericht der „Laibacher Zeitung“.)

(Schluß.)

A. Charpentier will bemerkt haben, daß solche Strahlen auch vom lebenden Körper, E. Meyer, daß sie auch von Pflanzen ausgehen. Nach Lepinay erregen auch tönende Körper infolge wechselnder Span-

sohlen zu schweben schien, um fortzueilen von seinem Postament.

Jetzt flog sie die Stufen hinauf und stand vor der breiten Eingangstür unter den Säulen.

Berwirth gewahrte sie, daß die Tür fest verschlossen war — aber — ihre Gedanken flärten sich — bei der Lante schellte man, bevor man Einlaß erhielt.

Ihre umschleierten Augen suchten den Knopf der elektrischen Klingel und fanden ihn — ungestüm drückte sie, schrill Klang der Ton durch das stille Haus.

Es dauerte eine Weile — es dünkte sie eine Ewigkeit — angstvoll, ungeduldig läutete sie zum zweitenmale — da endlich — schwere Tritte kamen drinnen den Flur entlang. Die Tür wurde geöffnet, ein ältlicher Diener, ein Neger in dunklem Anzug, blickte verwundert auf sie nieder.

„Se was ist? Warum läutest du so ungebührig?“

Der Mann sprach deutsch mit seinem Negerakzent, sie verstand kein Wort. Sie schüttelte ihren Kopf. „Don Enrico“ — kam es schein und zaghaft von ihren Lippen.

„Don Enrico?“ wiederholte der Diener, und betrachtete das Kind näher. „Wer bist du?“

Sie erriet die Frage und antwortete rasch: „I am Ruth Hormann.“

Familie Hormann.

Roman von Alexander Kömer.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Haus lag weit zurück im Garten, von beiden Seiten führten breite Sandsteinstufen auf die säulengeschmückte Rampe. Dunkle Lebensbäume standen an deren Fuß wie ernste Wächter eines Heiligtums, und blühende Orangenbäume, an denen goldene Früchte zwischen den Blüten aufglühten, waren auf den Stufen aufgestellt.

Ruth stand atemlos und staunte.

Der Vorgarten war leer, auch aus dem Hause drang kein Laut. Herabgelassene Jaloussien hier nach der Sonnenseite gaben ihm das Ansehen, als sei es unbewohnt.

Zaghaft, unter wildem Herzklopfen öffnete Ruth die schwere, eiserne Gitterpforte. Sie gab einen knarrenden Ton und fiel schwer hinter ihr ins Schloß. Erschrocken, wie angewurzelt blieb sie ein Weilschen auf ihrem Platz.

Aber nichts rührte sich. Still, tot lag die Zaubermwelt da.

Allmählich ermannte sich Ruth und schritt vorwärts auf dem gewundenen, mit rötlichem Kies bestreuten Wege, an der Flora vorüber, die aus ihrem Füllhorn die steinernen Blumen über die lebendigen schüttete, an dem Merkur, der mit seinen besflügelten

hebt sich erst später zu einer Verstandesstätigkeit. Nein, ich will Sie mit der Geschichte unserer Liebe nicht ermüden; ich sage nur, daß uns eine so mächtige Sympathie zueinander hinzog, daß Lucian mich eines Nachmittags — es war der Tag vor seiner Abreise nach Paris — fragte, ob ich sein Weib werden wolle. Wir standen vor der Staffelei, an der er gemalt — in dem Wäldchen neben unserem Wohnhaus. — Das Bild aber war keine Landschaft — es war mein Bild!

„Es ist fertig“, sagte er, Pinsel und Palette wegliegend, „und nun gehe ich.“ Und dann fragte er, ob mich seine Abreise gleichgültig lasse. Ich kann mich nicht mehr an meine Antwort erinnern. Wie kommt es doch, daß die Worte anderer so lebhaft in unserem Gedächtnisse fortleben, während die unseren längst vermischt sind? Ich kann mich an meine Antwort nicht erinnern; seine Worte aber höre ich, als wenn sie gestern erst an mein Ohr geklungen hätten! Wir gingen dann zusammen zu unserer Lante. Ein Sonnenstrahl fiel durch das Fenster, er spielte auf ihrem Gesichte, sie wandte sich uns lächelnd zu und harrete neugierig der kommenden Dinge.

Der Geruch der Hyazinthen ist zu stark. Die Luft ist drückend geworden! Warten Sie, mein Freund, bis ich Luft geschöpft haben werde.

(Schluß folgt.)

nungen N-Strahlen. Blondlot fand, daß feste Körper beim Zusammenpressen auch dann N-Strahlen ausstrahlen, wenn sie sich in einem künstlichen Spannungszustande befinden, wie z. B. schnellgefühltes Glas (Glasstränen) oder gehärteter Stahl (Taschenmesser).

Während nun die französischen Physiker immer neue Beweise für die Wichtigkeit der Beobachtungen Blondlots erbringen, erklären die deutschen Forscher (Claffen, Donath, Drude, Kaufmann, Lummer und Rubens), die Phänomene nachprüfend, kurzweg, daß Blondlot und seine Anhänger bloß Opfer von Täuschungen sind. Die Physik der N-Strahlen wäre demnach eine Physik der Visionen.*

Der Führer der Gegner Blondlots ist der bekannte Physiker Lummer. Bei neueren Versuchen, die gemeinsam mit Lummer Herr Rubens ausführte, richtete dieser an Dr. E. Gehrde, wie berichtet wird, die Aufforderung, folgendes von Blondlot angegebene Experiment zu wiederholen: Man nähert einen gepressten oder in Spannung befindlichen Körper, z. B. ein Taschenmesser oder eine Glassträne, einer schwach leuchtenden Fläche, z. B. einem Phosphoreszenzschirm. Wenn man dann mit gut im Dunkeln ausgeruhtem Auge beobachtet, so soll man nach Blondlot wahrnehmen, daß der Schirm infolge der von dem gepressten Körper ausgehenden N-Strahlen heller leuchtet. Rubens übergab Gehrde als N-Strahlenquelle eine stählerne Feile. Im Dunkeln sitzend, konnte Gehrde bequem den Phosphoreszenzschirm in der einen Hand halten und mit der anderen Hand die Feile an den durch vorherige Besonnung zum Leuchten erregten Phosphoreszenzschirm heranbringen. Ebensovienig wie Lummer und Rubens wollte es Gehrde indes gelingen, auch nur die geringste Spur einer Helligkeitsänderung zu bemerken. Als er den Versuch jedoch etwas modifizierte, erhielt er eine Wirkung. Er führte nämlich die Feile an der unteren Fläche des Phosphoreszenzschirmes entlang, so daß sich also der für Licht völlig undurchlässige Phosphoreszenzschirm oberhalb der Feile befand. Dabei konnte Gehrde gleichzeitig fühlen und hören, wie die Feile den Rand der Pappe berührte, auf welcher das phosphoreszierende Sulfid aufgetragen war. Unter diesen Umständen beobachtete Gehrde nun, daß der Phosphoreszenzschirm in der Tat seine Helligkeit änderte: es fuhr wie ein Schatten darüber hin, wenn die Feile an der Unterseite entlang glitt. Wurde die Feile ruhig gehalten, so war es nicht möglich, ein Gebiet auf dem Schirme zu erkennen, das dunkler oder heller gewesen wäre als die Umgebung. Gehrde benutzte nun statt der Feile andere Körper, z. B. einen Bleistift oder einfach den Zeigefinger. Der Effekt war genau derselbe, und wieder sah Gehrde den Schatten über den Phosphoreszenzschirm huschen. Ja, diese Erscheinung trat auch ein, als der Finger oder Bleistift einfach durch die Luft bewegt wurde. Völlig unmöglich war es aber, irgend etwas von dem beschriebenen Phänomen zu beobachten, wenn eine andere Person die Bewegungen der Feile oder dergleichen besorgte, so daß man nicht wußte, ob und wann eine Bewegung erfolgte. Aus dieser letzteren Tatsache schließt Gehrde, daß wir es hier mit keiner objektiven, physikalischen Erscheinung, sondern mit einem subjektiven Vorgang zu tun haben. Offenbar liegt hier

eine Halluzinationserscheinung vor, und zwar — das ist das Interessanteste an der Sache — eine solche, die in normalem Zustande eintritt. Das Charakteristische des Versuches scheint nach Gehrde darin zu bestehen, daß wir einen in Wirklichkeit nicht vorhandenen Vorgang zu beobachten glauben, während wir lediglich wissen, an welchem Ort und zu welcher Zeit ein Vorgang eintreten könnte. Diese Tatsache, daß ein Mensch in normaler Verfassung imstande ist, eine halluzinatorische Wahrnehmung zu machen, deren Auftreten mit dem Gefühle der Notwendigkeit und Evidenz verknüpft ist, ist sehr interessant und scheint für manche derartige und andere Versuche der Beachtung wert zu sein. Durch diese, nach Gehrde halluzinatorische Wahrnehmungen geben die Gegner Blondlots eine neue, die früher mitgeteilte Lummer'sche (Physik der Visionen) ergänzende Erklärung der Blondlotschen Versuche und Behauptungen. Die Quelle der visionären oder halluzinatorischen Physik Blondlots wäre nach der Auffassung der deutschen Gegner Blondlots das menschliche Gehirn, und dieses kann nur aussagen, was es bereits enthält.

Aber ein Punkt bleibt auch jetzt noch völlig ungeklärt, nämlich die von Blondlot aufgenommenen objektiven Photographien, die weder eine physiologische noch eine psychische Erklärung zulassen.

Eine Klärung der Frage, ob N-Strahlen objektiv existieren, oder ob man es nur mit subjektiven Wahrnehmungen zu tun hat, muß daher noch abgewartet werden und man wird vor einer endgültigen Urteilsfällung noch weitere objektive Versuche abwarten müssen.

Wien, im März 1905.

F. K.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Personalnachricht.) Seine Excellenz Herr Feldmarschall-Leutnant Rudolf Edler von Chavanne begibt sich heute mit dem Vormittagsseilzuge zur Inspizierung des 3. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 27 nach Graz.

— (Ernennung.) Unser Landsmann Herr Anton Costa, Hofsekretär des Obersten Rechnungshofes, wurde zum Rechnungsdirektor bei der Statthaltereie in Zara ernannt.

— (Belobende Anerkennung.) Bei dem in der Farb- und Gerbstoff-Fabrik in Kaltenbrunn am 21. d. M. ausgebrochenen Brande haben sich 40 Mann der hiesigen Sanitätsabteilung unter Kommando des Herrn Leutnants Heinrich Teiber an den Lösch- und Bergungsarbeiten mit Erfolg beteiligt. Das Militärstationsskommando hat ihnen hiefür die belobende Anerkennung ausgesprochen.

— (Notes Kreuz.) Die auf den 24. d. M. festgesetzte Generalversammlung des Landes- und Frauen-Hilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain konnte wegen nicht genügender Anzahl der Erschienenen nicht abgehalten werden. Die zweite Generalversammlung wird mit der gleichen Tagesordnung am 28. d. M. um 6 Uhr abends ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden im Bibliothekszimmer der k. k. Landesregierung stattfinden.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) In den Monaten Jänner und Februar haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, beziehungsweise Konzeptionen erhalten: Mayer und Komp., Martinsstraße 20, fabriksmäßige Erzeugung von Papiertüten; Cesare Menardi, Schellenburggasse 1, Gemischtwarenhandel; Eduard Premk, Gradisce 2, Gast- und Schankgewerbe; Johanna Janc, Wolfgasse Nr. 1, Handel mit Selchfleisch und Flaschenbier; Alfred Schwingshagl, Bahnhofgasse 28, Kesselschmiedgewerbe; Maria Hirschmann, Kastellgasse 5, Weinhandel; Augustin Jordan, Karstädterstraße 4, Friseur- und Kaseurgewerbe; Andreas Kranjc, Tirnauerstraße 13, Handel mit gebrannten geistigen Getränken; Eduard Kristan, Gerichtsgasse 4, Reisebureau; Helene Frechinger, Judengasse 4, Handel mit Musikinstrumenten und Galanteriewaren; M. Kosner & Komp., Maria Theresienstraße 11, Erzeugung von Brantwein; Maria Meglic, Gerichtsgasse 2, Verkauf von Lebensmitteln; Anton Zalen, Sallacherstraße 10, Schneidergewerbe; Adolf Hauptmann, Marienplatz 1, Gemischtwarenhandel; Andreas Vitenc, Schulallee, Fleischer-gewerbe; Adolf Kordin, Domplatz 3, Erzeugung von Brantwein; Anna Strajnar, Amonastrasse 10, Verkauf von Steinkohle; Bartholomäus Zelenic, Alter Weg 1, Gast- und Schankgewerbe; Josefina Gergoric, Unterkraimerstraße 8, Gemischtwarenhandel; Agnes Koutny, Wienerstraße 35, Erzeugung von Wirk- und Strichwaren; Lucia Piric, Friedhofgasse 4, Holzhandel; Michael Kastner, Burgplatz 1, Erzeugung von Brantwein; Johanna Kordik, Preserengasse 10, Gemischtwarenhandel; Jakob Morocutti, Bahnhofgasse 27, Schleifergewerbe; Veit Bratus, St. Jakobsplatz 19, Möbel- und Konfektionshandel; Rudolf Tenente, Gradascicagasse 10, Erzeugung von Brantwein; Johann Struznik, Reitschulgasse 13, Gemischtwaren-

handel; Josef Schwarz, Sternwartgasse 4, Bäckergewerbe; Samuel Gruska, Kesselfstraße 26, Handels-agentur; Albin Walland, Privoz 3, Zimmermalergewerbe; Matthäus Zadnikar, Domplatz 18, Gast- und Schankgewerbe; Maria Kessler, Kopitargasse 2, Handel mit Devotionalien und Schulrequisiten; Anton Maltichin, Wolfgasse 8, Wasserleitungsinstallation; Maria Volk, Privoz 5, Gemischtwarenhandel; Franz Soukal, Domplatz 12, Schneidergewerbe; Matthäus Radnikar, St. Jakobsplatz 2, Gast- und Schankgewerbe; Johann Puc, Triesterstraße 13, Tischler-gewerbe; Anton Stacul, Schellenburggasse 4, Erzeugung von Brantwein; Maria Ponikvar, Florians-gasse 3, Auskoch. — Anheimgesagt, respektive faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbe: Deeman & Ko., Martinsstraße 20, Erzeugung von Papiertüten; Johanna Gregorec, Sternwartgasse 4, Greislerei; Georg Zajc' Erben, Polanastraße 11, Gast- und Schankgewerbe; Josef Bergmann, Polanastraße 75, Selchergewerbe; Anna Schwingshagl, Bahnhof-gasse 28, Kesselschmiedgewerbe; Johann Kordik, Pre-serengasse 10, Gemischtwarenhandel; Fritz Kobak, Lattermannsallee, Gast- und Schankgewerbe; Urjula Terfolja, Kongregplatz, Markttierantie mit Galanterie-waren; Anton Zdravje, Bohoricgasse 26, Schuh-machergewerbe; Andreas Vitenc, Schulallee, Verkauf von Fleisch und Würsten; And. Druskovic, Domplatz 18, Gast- und Schankgewerbe; Josef Stupica, Bahn-hofgasse 6, Erzeugung von Wirk- und Strichwaren; Josefina Gergoric, Unterkraimerstraße 8, Greislerei; M. Kosner & Komp., Maria Theresienstraße 11, Erzeugung von Likören; Johann Kode, Friedhofstraße 4, Holzhandel; Max Brus, Domplatz 12, Verschleiß von Papier-, Schreib- und Rauchrequisiten; Lucia Magerl, Pogačarplatz, Greislerei; Johann Semraje, Martinsstraße 14, Gemischtwarenhandel; Maria Mole, Karstädterstraße 30, Auskoch; Anna Zagodic, Slomšekgasse 13, Gemischtwarenhandel; Maria Modic, Pogačarplatz, Greislerei.

— (Im städtischen Volksbade) wurden vom 21. Februar bis 20. März 2352 Bäder abgegeben, und zwar für Männer 1812 (davon 1300 Dusche und 512 Wannenbäder), für Frauen 540 (davon 80 Dusche und 460 Wannenbäder).

— (Slovenischer Schriftsteller- und Journalistenverein.) Die konstituierende Generalversammlung des slovenischen Schriftsteller- und Journalistenvereines findet heute um 8 Uhr abends im hiesigen „Narodni Dom“ statt. Hiezu haben alle slovenischen Schriftsteller und Journalisten ohne Ausnahme und ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung Zutritt.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Unser heimischer Künstler Herr Maler Wettach hat drei neue Ehrendiplome für die Philharmonische Gesellschaft ausgeführt, die in Tischer's Buchhandlung ausgestellt sind. Alle drei zeichnen sich durch stillvollen Entwurf, geschmackvolle Macho und schöne Einfachheit aus. Die Schrift ist in Form, Anordnung und Ausführung prächtig gelungen; der bildliche Teil ist klar und deutlich, ohne gesuchte Effekte dem Zwecke angepaßt, der Faltenwurf groß und einfach. Besonders befriedigend ist die landschaftliche Folie mit äußerst ausgeglichener, wunderbarem Kolorit. Die Ornamentik ist durchaus modern, maßvoll in Form und Farbe und unterstützt bestens die wirklich noble und künstlerische Wirkung aller drei Arbeiten. Die Einrahmung ist der farbigen Wirkung jedes einzelnen Stückes glücklich angepaßt.

— (Aus Siska) wird uns geschrieben: Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain hat zur Anlegung eines neuen Versuchsgartens einen Acker an der Magenfurterstraße in Oberschischka angekauft, der eine ausreichende Fläche hat, um auf derselben einen den Zwecken der Gesellschaft entsprechend großen Bau zu gestalten. Die Arbeiten haben vor drei Tagen mit den Erdaushebungen begonnen; die Bauten und sonstigen Anlagen werden dem Vernehmen nach im Laufe des Sommers zur Ausführung gelangen.

— (Aus Stephansdorf.) Der Bezirksstraßenausschuß hat in der neuesten Zeit die von Laibach gegen Sostro führende Bezirksstraße unter dem Golobec vom Anfange des Landesgebietes bis zum Gasthause „Speckhügel“ in Stephansdorf umgelegt und reguliert. Die Zufassen von Stephansdorf, Gruska, Dobrunje usw. hatten durch mehr als dreißig Jahre um Ausbesserung dieser zu jeder Jahreszeit in schlechtem Zustande befindlichen Straße gebeten, die wegen der bedeutenden Steigung für schwere Fuhrwerke nicht leicht passierbar war. Nun ist ihrem Wunsche entsprochen worden. Auch die Laibacher, welche den immer kotigen Weg mit Recht zu befrachten pflegten, werden sich nun freuen, auf eine leichtere Art nach Stephansdorf zu gelangen, besonders da schon in den nächsten Tagen längs der regulierten Straße ein besonderer Weg für Fußgänger angelegt werden soll.

* F. K. Blondlots N-Strahlen. «Allgemeine Ingenieur-zeitung» Nr. 5. 1905.

Sam grinst. Sein Wollhaar färbte sich schon grau, sein breiter Mund mit den wulstigen Lippen zeigte die blendend weißen Zähne — er war mit seiner Sennora herübergekommen, war schon in ihren Diensten gewesen, als Enrico geboren wurde. Er war mit den Namen aus der Verwandtschaft des Hauses vertraut. Gestern erst hatte er die starke des Mr. Hormann, eines nicht allzu herzlich begrüßten, neu aufgetauchten Familienmitgliedes, zu seiner Herrin hinaufgetragen, und Anna, die redselige Jose, hatte unten allerlei von dem neuen Ankömmling erzählt, der mit zwei Kindern eingetrichtert sei, zwei wilden Rangen und arm wie eine Kirchenmaus.

Da war dies wohl eine von den Rangen. Er öffnete die Tür um einen Spalt weiter, grinst noch stärker und meinte schließlich gnädig, sie solle nur hereinkommen.

Er sprach nun englisch, was ihm auch viel behaglicher war, und erklärte ihr, Don Enrico sei nicht zu Hause, er sei es nie um diese Zeit, er arbeite ja in der Stadt auf dem Kontor und komme selten zum Lunch nach Hause.

Muth brauste es vor den Ohren. Sie sank müde vom weiten Wege, wie vernichtet auf einen Stuhl und sah dem alten Nigger, der im übrigen für sie etwas Heimatliches hatte, trostlos enttäuscht in das schwarze Gesicht.

Der tätschelte ihr jetzt gutmütig die Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

** (Garnisonsabend.) Die Reihe anregender und gemüthlicher Veranstaltungen beschloß erfolgreich ein am Samstag im großen Kasinoaal in den Monacherabend. Er bot ein abwechslungsreiches Programm, das, künstlerisch ausgeführt, vom zahlreich erschienenen Publikum mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Ein ausführlicher Bericht folgt.

— (Laibacher Lehrerverein.) Bei der am 24. d. M. abgehaltenen ordentlichen Jahresversammlung wurden in den Ausschuß gewählt: Oberlehrer Jakob Dimnik, Obmann; Oberlehrerin Marie Marout, dessen Stellvertreterin; Lehrer Karl Winder, Sekretär; Lehrerin Olga Kobau, Kassierin; Lehrer Karl Javorsek, Gesangsleiter; Lehrer Wendelin Sadar Bibliothekar, und Lehrer Jakob Furlan, Ausschußmitglied. — Es wurde einstimmig beschlossen, falls der Landtag nicht in die Lage kommen sollte, die Lehrergehälter aufzubessern, an den Gemeinderat um Teuerungszulagen zu petitionieren.

* (Kindesmord.) Gestern vormittags wurde von einem Schneiderlehrlinge auf dem Wege hinter dem Koslerischen Garten die Leiche eines neugeborenen, mit Spitalwäsche bekleideten Kindes aufgefunden. Die hievon benachrichtigte Polizei verständigte den Gendarmerieposten in Unterschischka, worauf das Kind behufs Identifizierung ins Spital gebracht und als der am 11. d. M. geborene Sohn der 18jährigen, ledigen, dienstlosen Magd Franziska Podlipec aus Jaska Loka erkannt wurde. Das Kind war in der Kirchengasse Nr. 19 zur Welt gebracht und dann samt der mittellosen Mutter ins Spital überführt worden. Die Leiche zeigte am Halse Würgespuren. Die Podlipec wurde gestern abends durch die Polizei verhaftet, doch leugnet sie, das Kind erwürgt zu haben.

* (Vereinsgründung.) Aus Wien wird uns mitgeteilt, daß der Rechtschutz- und Unterstützungsverein „Verkehrsbund“, Vereinigung christlicher Eisenbahner Österreichs, in Laibach eine Ortsgruppe zu gründen beabsichtigt. Die Satzungen wurden bereits an die kompetente Landesstelle geleitet.

* (Diebstahl.) Donnerstag abends wurde ein im Vorhause der Firma Bernatovic am Rathausplatz gehangener dunkler Überzieher ohne Futter entwendet. Ein Bediensteter wurde als tatverdächtig verhaftet, mußte aber mangels an Beweisen freigelassen werden.

* (Eingebraucht.) Der am 26. November v. J. entwichene Zwangling Johann Turk wurde am 21. d. durch die Gendarmerie in Kronau verhaftet und der Zwangsarbeitsanstalt eingeliefert.

* (Eingefährlicher Fund.) Am 19. d. M. wurde vom Besitzer Johann Groselj aus Koreiten bei Wocheiner-Bellach am Saveflusse ein Hausiererkorb gefunden, worin sich verschiedene Galanteriewaren, dann Männerunterhosen, Socken, Kinderhosen, ein Unterrock, Jägerhemden, eine Zippelmütze und verschiedene Taschentücher befanden. Im Korbe wurde eine Notiz „Jos 123 Josrot“ oder „Josnot Zomot“ gefunden. Da das Ufer an der Fundstelle bei vier Meter tief und untergraben ist, so ist es möglich, daß der unbekannte Hausierer den Korb auf den Boden stellte und in der finsternen Nacht, durch das am anderen Ufer in der Mühle brennende Licht irreführt, in die Sabe stürzte. Die bisherigen Nachforschungen verblieben erfolglos.

* (Eingefährlicher Irre.) In der Mitte vorigen Monates ist aus Zirklach in Oberkrain der geistesranke und gemeingefährliche Stephan Jagodic unbekannt wohin entwichen. Er ist mittelgroß, trägt einen braunen Vollbart sowie eine Perücke und ist der deutschen Sprache mächtig.

— (Eine Romreise) wird vom katholischen Universitätsgymnasium in Budapest in der Zeit vom 19. bis 25. April veranstaltet werden. Daran können sich unter Führung von Professoren auch andere Studenten beteiligen. Die gemeinsame Abfahrt erfolgt von Ziume am 19. April um 7 Uhr 10 Minuten früh und geht über Ancona nach Rom, wo die Ausflügler am 20. April um 7 Uhr früh eintreffen. Bis 24. April werden unter sachkundiger Führung alle größeren Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen werden; auch findet in dieser Zeit eine Audienz beim hl. Vater statt. Die Rückfahrt ist, je nachdem ein Separatsschiff zur Verfügung stehen wird, auf den 24. April abends 10 Uhr 27 Minuten oder auf den 25. April mittags festgesetzt. Die Preise stellen sich samt Verpflegung wie folgt: II. Klasse für Studenten 100 K, für Professoren 120 K, für sonstige Teilnehmer 140 K; III. Klasse für Studenten 90 K, für Professoren 110 K, für sonstige Teilnehmer 130 K. Anmeldungen sind bis längstens 30. d. M. an die Direktion des katholischen Vereinhauses, Budapest II, Zrnappatz 1, zu richten. — Dem Vernehmen nach werden sich an dieser Romreise auch einige Studenten des hiesigen ersten Gymnasiums unter Führung des Herrn Prof. Dr. Svetina sowie etliche Schüler der hiesigen Realschule beteiligen.

* (Rauferzeje.) Am 18. d. M. gegen Mitternacht zechten mehrere Arbeiter, darunter der im Jahre 1874 in Mannsburg geborene Michael Zapred, vor dem Gasthause des Lorenz Skrivce in Birnbaum. Zapred reizte seine Kameraden, indem er fortwährend schrie, wo derjenige sei, der mit ihm raufen wolle. Mäßig zog er ein langes Küchenmesser hervor, ging auf den Arbeiter Johann Slonjsek aus Birnbaum los und brachte ihm ohne jede Veranlassung mehrere Schnittwunden schweren Charakters bei. Er wurde dem Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert. — Am 19. d. M. abends fand im Unternehmungshotel zu Podklanec bei Wocheiner-Bellach eine Musikkunterhaltung statt, wobei auch getanzt wurde. Beim Tanzen wurden die Arbeiter handgemein und ein gewisser Giovanni Balzoghien erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Zwei Täter, Sule Sulemagic aus Todorovo und Franz Mojstrovic aus Zabalje in Kroatien, wurden dem Bezirksgerichte in Radmannsdorf eingeliefert, während der dritte, Mile Drazenovic aus Gračac, flüchtig ist und bisher nicht ausfindig gemacht werden konnte. — Am 19. d. M. kam es in der Baracke des Stulic in Birnbaum zwischen dem einheimischen Arbeiter Ivan Zupan und dem Kroaten Peter Bogdanovic zu einem Streite, in dessen Verlaufe Bogdanovic dem Zupan nicht weniger als 5 Messerstiche beibrachte und ihn derart schwer verwundete, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Bogdanovic ist flüchtig.

— (Mallner-Hütte auf der Črnoprst.) Der Zentralausschuß des Österreichischen Touristenklubs hat sich entschlossen, die Mallner-Hütte auf der Črnoprst zu restaurieren und in der Saison 1905 wieder zu bewirtschaften.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Der Gesangschor der „Glasbena Matica“ in Triest.) Vorgestern früh begaben sich mit einem Sonderzuge etwa 150 Sänger und Sängerinnen der Laibacher „Glasbena Matica“ nach Triest, um im dortigen „Narodni Dom“ zwei Konzerte zu veranstalten; ihnen schlossen sich über 400 sonstige Ausflügler an. Die Ankunft in Triest erfolgte gegen 10 Uhr vormittags. Die Gesangsschar wurde am Bahnhofe von einer großen Menge erwartet und durch Herrn Dr. Gregorin im Namen der Slovenen aus Triest sowie aus der Umgebung herzlich begrüßt, worauf der Obmann des Gesangschores, Herr Professor Stritof, dankte. Sodann begaben sich die Ausflügler in die ihnen zugewiesenen Quartiere, und nachmittags fand bei prachtvollem Wetter eine Fahrt nach Miramare und Pirano statt. Das um 8 Uhr abends veranstaltete Konzert fand bei ausverkauftem Hause begeisterte Aufnahme. Das „Triester Tagblatt“ berichtet darüber unter anderem: Der Chor hat mit seinen musterghiltigen Produktionen wahre Triumphe gefeiert. Er verfügt über durchwegs frische und geschulte Stimmen, deren wunderbarer Zusammenklang im zartesten Pianissimo ebenso wie beim Fortissimo zur vollsten Geltung gelangt. Das äußerst reichhaltige Programm des Konzertes bot in seiner Mannigfaltigkeit genügend Gelegenheit, die Vorzüge des Chores voll kennen zu lernen. (Folgt eine Besprechung der bekannten Volkslieder.) Von den vorgetragenen Kunstliedern möchten wir vor allem die Ballade „Das Liebchen“ von Anton Joerster nennen, deren musterghiltiger Vortrag einen Sturm des Beifalles weckte. Die angeführten Lieder sind durchwegs gemischte Chöre, bei denen das volle Gleichgewicht zwischen den Frauen- und Männerstimmen besonderen Wohlklang schafft. Sehr kräftig ist der Männerchor. Die Konzertsängerin Frä. Mira Dev erzielte mit ihrer wohlklingenden, zarten Stimme und ihrem packenden Vortrage rauschenden Beifall; besonders schön sang sie Prohazkas „Die Sterne leuchten“ und das „Wer sollte sie suchen“ von M. Vajovic. Über eine großartige Bassstimme verfügt der Laibacher Opernsänger Herr Julius Betetto, dessen kräftiger und tiefreichender Bass zu seiner jugendlichen Erscheinung in auffallendem Gegensatz steht. Sein Vortrag der Arie des Fürsten Gremin aus Cajskovskijs Oper „Eugen Onegin“ erntete einen so stürmischen Beifall, daß sich der Sänger zu einer Zugabe verstehen mußte. — Wie weiters die „Edinost“ meldet, wurden am Schluß des Konzertes sowohl dem Dirigenten, Herrn Subad, als auch dem Gesangschore stürmische Ovationen bereitet und das Beifallklatschen, Tücher- und Güteschwenken wollte schier kein Ende nehmen. — Den Bericht über das zweite Konzert, das gestern nachmittags um 4 Uhr stattfand, werden wir morgen veröffentlichen.

— (Ausgewählte Dichtungen von Eugen Graf Michelburg.) Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet, ist in der Verlagsbuchhandlung E. Pierson in Dresden eine Ausgabe der ausgewählten Dichtungen von Eugen Grafen Michelburg erschienen. Sie dürfte bei uns um so höherem Interesse begegnen, als der Dichter, obwohl der Geburt nach

der benachbarten Steiermark angehörig, die größte Zeit seiner Jugend in Krain verbrachte und auch in Laibach seine Gymnasialstudien vollendete. Das geschmackvoll ausgestattete, über 26 Bogen starke Buch ist mit einem Bildnisse des zu früh heimgegangenen Dichters geziert, bringt in der Einleitung eine kurze Lebensskizze Michelburgs sowie eine Übersicht seiner dichterischen Tätigkeit. Mit kundiger Hand wurden in der uns vorliegenden Ausgabe die besten Erzeugnisse des dichterischen Schaffens Michelburgs niedergelegt und zu einer annütigen Sammlung vereinigt, deren Poesie insbesondere im ersten Teile („Söchdeutsche Gedichte und Dialektdichtungen“) mit voller Kraft den Leser in ihren Bann zwingt und anhaltend fesselt. Wir wollen damit nicht sagen, daß allen Gedichten Michelburgs der gleiche poetische Wert zukäme — aber in der erdrückenden Mehrzahl finden sich darin solche zarte Sprossen eines tief empfindenden Gemütes, einer gottbegnadeten Dichterseele, daß sie sich getroßt den hervorragendsten lyrischen Produkten an die Seite stellen lassen. Und wie oft deckt einzig und allein das Mäntelchen der wohlakkreditierten Firma zahlreiche Schwächen. . . Unserer Auffassung nach bekennt sich Michelburgs Talent am besten in jenen Gedichten, deren Sujet der Natur sowie dem Liebesleben des Dichters entnommen ist; aber auch in den Dialektdichtungen betätigt sich glücklich seine Veranlagung, allerdings in anderer Art; es steckt in diesen flott, beinahe übermütig hingeworfenen Reimen ein Witz, der durch Tränen lächelt, hier und da tiefe Lebensweisheit in dem bescheidensten Gewande. Die Sammlung enthält eben alles Mögliche, tiefere Betrachtungen neben flatterhaften Gedanken einer rein augenblicklichen Stimmung, goldigen Sonnenschein nebst dunklen Nachtgespenstern, abgeklärte Ruhe nebst lodender Leidenschaft. — In den epischen Dichtungen („Schmeidograd“ und „Frau Theresje“) macht sich Scheffels, beziehungsweise Baumbachs Einfluß geltend; insbesondere kann dies in betreff der Leichtigkeit, womit der Dichter die Sprache meistert, und der glatten Form gesagt werden. Inhaltlich dürften sich die beiden Dichtungen mit den rein lyrischen Gedichten nicht messen können. Den Anstoß zu dem Mysteriendrama „Die Toteninsel“, womit die Sammlung abschließt, scheint intensive Betrachtung von Böllings gleichnamigem Gemälde gegeben zu haben; die düstere Stimmung gelangt darin vortrefflich zum Ausdruck. — Die ausgewählten Dichtungen Michelburgs sind, in ihrer Gänze betrachtet, in hohem Grade beachtenswert und daher geeignet, jede Bibliothek zu schmücken.

** (Deutsche Bühne.) Dem Theaterabende, der zum Vorteile des braven Chorpersonales inszeniert wurde, verdanken wir die Bekanntschaft mit zwei fesselnden Novitäten, von denen Artur Schnitzlers Schauspiel „Die letzten Masken“ tiefen Eindruck hinterließ. Es ist dem Zyklus, bestehend aus vier Einaktern, „Lebendige Stunden“ entnommen und bildet dessen Abschluß. Die Energie des schaffenden Genies, die Leidenschaft des Ehrgeizes ist stärker als der Tod, sie gibt dem Sterbenden Lebenskraft und stößt selbst dem rettungslos Verlorenen neue Hoffnung ein. Zwei Sterbende, ein schwindelichtiger Schauspieler und ein in den letzten Stadien der Tuberkulose dahinsiechender Journalist, bilden die Hauptpersonen, die ihre Meinungen im gemeinsamen Krankenzimmer des Spitals austauschen. Die verlöschenden Lebensgeister raffen sich nochmals in leidenschaftlichem Aufstacheln zu kühnen künstlerischen Plänen empor, die beim gutmütigen Schauspieler von bitterer Selbstironie, beim Journalisten von Nachsicht und Durchgehen seinen vom Glück begünstigten Freund durchtränkt sind. Die Begegnung mit dem einstigen ahnungslosen Freunde, einem modernen Dichter, dessen Familienglück er zerstören will, ernüchert ihn; er läßt von seinem Vorhabe ab und stirbt. Der Schauspieler gibt sich weiter der Selbsttäuschung in Gedanken auf die schöne Zukunft hin, die ihm noch seine geliebte Kunst bringen soll, und baut in der kurzen Frist, die ihm noch zu leben gegönnt ist, trügerische Luftschlösser auf, obwohl ihn der quälende Husten an sein Elend mahnt. Es liegt viel Geist in der Dichtung, die manche Frage ungelöst läßt und dem Zuschauer reichen Stoff zum Nachdenken bietet. Die Kunst hat unbestritten das Recht, sich auch mit dem Sätzlichen, mit den Nachtseiten des Lebens, ohne Rücksicht auf Behagen oder Unbehagen des Publikums, zu beschäftigen; wir geben ja gerne zu, daß der Einakter in seiner Trostlosigkeit, seinem düsteren Realismus einen großen Teil der Besucher in eine recht unbehagliche Stimmung versetzte, aber der Eindruck, daß wir das Werk eines geistvollen Dichters, der aus dem Leben zu schöpfen weiß, vor uns sahen, konnte sich wohl niemand verschließen. Die Aufführung wurde der Dichtung gerecht, die grausame Wahrheit, die in ihr liegt, von den Herren Drell und Glaz mit Entfaltung jener naturalistischen Schauspielkunst gegeben, deren Ziel darin besteht, aus der Wirklichkeit zu schöpfen.

Zusätzliche zeigte Herr Glab als schwindlichtiger Schauspieler in Maske und Sprache seine schöne, oft bewährte Begabung. Herr Drell gestaltete den sterbenden Journalisten in erschütternden Tönen. Zu dem Erfolge trug das einfach-natürliche Spiel von Herrn Hanus und Fräulein Ott verdientvoll bei. Die Darsteller wurden durch Beifall und Widmung von Ehrengaben ausgezeichnet. — Das Lustspiel von Cavalleti, „Zephtas Tochter“ schildert in liebenswürdig-feiner Weise die Befehung eines Lebemanns durch ein geistvolles und gemütsreiches Mädchen, wozu sogar die Bibel mitbelfen muß. Herr Kammauf und die Damen Valerius und Leopold sowie Herr Drell führten die Novität zu freudlichem Erfolge. — Die Künstler der Oper und Operette hatten sich bereitwillig mit Solovorträgen in den Dienst der guten Sache gestellt und bewiesen, daß sie sich auch auf dem Konzertboden heimisch fühlen. Ohne daß wir in ihre trefflichen Darbietungen näher eingehen, mögen sich die Damen Lendry, Palben und Nigra, die Herren Schlegel, Adolowitsch und Loibner mit einem Pauschallob begnügen; sie erfreuten sich rauschenden Beifalles. Zwei Vieder italienischer Komponisten aus dem 16. und 17. Jahrhundert forderten durch ihre Annut, vortrefflich von Herrn Adolowitsch vorgetragen, stärkeres Interesse heraus. Mit zwei dem Wiener Volkstümlichkeit angehörigen Couplets ziemlich derber Natur entzesselte Herr Schiller große Heiterkeit. — Die dritte Aufführung des Schauspielers „Die Brüder von St. Bernhard“ war vorgestern wieder sehr gut besucht und wurde mit großem Beifalle aufgenommen. — Heute findet zum Vorteile des Schauspielers und Regisseurs Herrn Weismüller die Erstausführung von S. Seyermanns' jun. Fischertragödie „Die Hoffnung auf Segen“ statt. Das geistvolle Werk des holländischen dramatischen Dichters, das wie sein hier erfolgreich gegebenes Stück „Kettenglieder“ von natürlicher Ehrlichkeit und poesievoller Vertiefung erfüllt ist, hat, von den meisten deutschen Bühnen injeniert, überall bedeutenden Eindruck gemacht. Der Besuch kann zudem auch mit Rücksicht auf den verdienstvollen Benefizianten, der nun die dritte Saison an der deutschen Bühne in Laibach mit Pflichtetifer und ernstem Willen tätig ist, empfohlen werden.

(Zules Verne.) Wie aus Amiens gemeldet wird, ist der Schriftsteller Jules Verne am 24. d. gestorben. Er hat ein Alter von 77 Jahren erreicht.

(„Wiener Mode.“) Aus allen Centralpunkten der Mode werden seit einiger Zeit Nachrichten in die Welt geschickt, die den Glauben hervorrufen sollen, als ob die Zeit der Blusen vorüber wäre. Der Anlaß zu diesen Ausstreunungen ist leicht einzusehen; an der Bluse wird nach der Auffassung großer Modefirmen zu wenig verdient. Aber gerade deshalb bleiben die Frauen dem lieb gewordenen, eleganten und doch billigen Kleidungsstücke treu, und die Bluse ist doch noch lange nicht tot. Dies beweist so recht deutlich das neueste Heft der „Wiener Mode“. Wenn diese maßgebende Zeitschrift der Bluse eine eigene farbige Beilage widmet, so darf man beruhigt sagen, daß die feine, bequeme Bluse auch im kommenden Sommer allgemein getragen werden wird. Auf diese Beilage, eine Musterleistung des Dreifarbandruckes, sei deshalb ganz besonders hingewiesen.

Telegramme

k. k. des Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 26. März. Ein kaiserlicher Tagesbefehl vom 25. März enthebt den General der Infanterie, Grippenberg, vom Posten eines Kommandierenden der zweiten Mandchureiarmee, beläßt ihn jedoch in der Stellung eines Generaladjutanten des Kaisers.

Suz, 26. März. Das dritte russische Geschwader ist in südlicher Richtung abgegangen.

London, 26. März. Das Bureau Reuter meldet aus Warschau: Die Polizei fand heute in einem ausgemauerten Grabe des Powonskyfriedhofes 80 Bomben auf. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 21. März. Oberjohn, Chemiker; Tintner, Sekretär; Spak, Gastwirt; Nemetschi, Bauingenieur; Grettenthaler, Scheidt, Kohn f. Nichte, Bayer f. Frau, Private; Habinger, Molner, Kohn, Kuhn, Hebenstreit, Haufer, Zahoda, Bauer, Wejely, Speiser, Schubert, Janitschek, Krenil, Dorzjawez, Schwaiz, Tröblich, Kste., Wien. — Kottig, Private, Oberlaibach. — Neufeld, Weinhändler; Guttmann, Fassbinder, Gr. Kanizsa.

— Kavagny, Ingenieur, Veldes. — Schönbene, Kfm., Hamburg. — Klein, Babic, Kste., Agram. — Schid, Volkmar, Kollaf, Kste., Graz. — Senic, Kfm., Fiume. — Ebslein, Kfm., Delle (Schweiz). — Hübnier, Kfm., Reichenberg. — Tercef, Kfm., Vinz.

Am 22. März. Frankfurter, Beamter, f. Frau; Oblaf, Kfm., Graz. — Knina, Verwalter; Wertheimer, Privat, Steinbrück. — Dr. Lewicki, Lemberg. — Rein, Private, Dresden. — Urtheller, Vertreter; Dr. Mittler, Konzipient der Südbahn; Kaufmann, Stitler, Felsenburg, Baran, Samel, Fischgrund, Raß, Hülfreich, Schmidt, Schuert, Wufewein, Kler, Kubic, Groß, Schmitzer, Winkler, Brachbar, Gerlach, Mieses, Lichtwis, Kohl, Brand, Rosenwasser, Payer, Bäuermann, Gangel, Kaprovsky, Kste., Wien. — Seemann, Kellner, Kste., Prag. — Stürzl, Kfm., Bregenz. — Blaudenberg, Gr. Kanizsa. — Gatsch, Kfm., Landstraße. — Napuis, Kfm., Berlin. — Tartaglia, Kfm., Triest. — Anders, Kfm., Hamburg. — Kundic, Kfm., Abbazia.

Am 24. März. Hallsner, Lehrerin; Stiegand, f. f. Revident, f. Frau; Neubauer, Guttmann, Sachter, Jbobinski, Richenes, Erle, Weber, Kofert, Wuffel, Sachenhaus, Blum, Böwy, Bed, Reil, Felix, Petrix, Fried, Goldschmidt f. Frau, Barich, Kste., Wien. — Fabian, Bauunternehmer, Bischofsbad. — Seofini, Ingenieur; Dr. Beneian; Körner, Kfm., Triest. — Bloch, Stern, Private, Jägerndorf. — Steingaf, Ingenieur, Wels. — Majdic, Privat; Wuchert, Wagenbauer, Loitsch. — Bothe, Fabrikant; Klein, Kfm., Agram. — Schön, Kfm., Brunn. — Dolter, Kfm., Tschernembl. — Elster, Kfm., Lemberg. — Schmidt, Kfm., Frankfurt. — Zeje, Kfm., Birnbaum. — Zimmermann, Kfm., Berlin. — Glid, Kfm., Preßburg. — Zerkert, Groß, Kste., Schwerberg. — Wafonigg, Kfm., Vittai.

Am 25. März. Giegler, Bail f. Schwester, Private; Kraus, Prokurist, Graz. — Ritter von Parento, Ingenieur; Wolpich, Hotelier; Geiringer, Privat, f. Sohn; Mangold, Kfm., Triest. — Jakitsch, Gastwirtsstochter; Baron Myrbach, f. u. f. Hauptmann, Klagenfurt. — Junett, Private, Gradiska. — Horny, Fabrikant, Jägerndorf. — Durich, Kfm., Thyrna. — Kalman, Kfm., Budapest. — Frank, Kfm., Leipzig. — Pich, Kfm., Prag. — Klein, Kader, Private; Pröll, Ingenieur; Fintel, Privatbeamter; Dr. Feiler, Arzt; Kousky, Baumeister; Kleer, Nathann, Klein, Blau, Branichbar, Weinmann, Kofanis, Fried, Schmelz, Österreicher, Feldbauer, Eunert, Blumreich, Start, Franz, Mieses, Storch, Kste., Wien.

Am 26. März. Rotinis, Kapitän, f. Familie, Luffinpiccolo. — Jarolini, Privat, Feronio. — Dr. Müller, Advokat, f. Frau; Freiherr von Balenstein, Regierungsrat, f. Frau; Samemel, Privat; Prochaska, Bayer, Weiß, Kste., Prag. — Winermo f. Söhnen, Parollinek, Private, Udine. — Neugebauer, Weber, Landstron. — Tartagitan, Kfm., Ancona. — Klein, Kfm., Breslau. — Stern, Kfm., Jägerndorf. — Jammers, Kfm., Krefeld. — Feisch, Kfm., Brunn. — Stern, Junghaus, Kste., Graz. — Alborie, Kfm., Triest. — Fischer, Generalsekretär; Gassi, Privat; Kraus, Ulrich, Geiringer, Eisenberg, Hausner, Ries, Neufeld, Storch, Klein, Kste., Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 23. März. Deubler, Gareis, Kste., Schludenan. — Czermak, Reibl, Müller, Kste., Prag. — Hausta, f. u. f. Oberleutnant; Sutej, Holzhändler, Görz. — Pilz, Fabrikant, f. Frau, Warnsdorf. — Schmoll, Schulhof, Kste., Paris. — Großmann, Essinger, Kste., München. — Dr. Feretic, Gutsbesitzer, f. Frau, Brbnik. — Konstant, Lauterbach, Kste., Trefeld. — Kunz, Spitzer, Kste., Budapest. — Gernot, Hojpodar, Reisende; Moser, Weiß, Ingenieure; Solinger, Beamter, Graz. — Mitsche, Sentner, Kste., Berlin. — Heinrich, Oberingenieur; Juwanic, f. f. Präsekt im Theresianum; Hochmann, Fabrikant; Schubert, Flandrat, Schütz, Frankenburg, Pavlin, Michl, Sipper, Cohen, Honig, Szwawit, Kste.; Berger, f. Frau, Kuzzier, Private, Wien. — Kräftner, Zellinek, Kste., Brunn. — Hoischer, Kfm., Idria. — Dzzola, Kfm., Mailand.

Verstorbene.

Am 24. März. Maria Ujas, Bedererstgattin, 56 J., Nadezhdystraße 11, Epilepsie, Gehirnlähmung. — Angela Zupancic, Amtsdienststochter, 10 Mon., Jakobsplatz 10, Paralysis cordis.

Am 26. März. Agnes Juwan, Arbeiterstgattin, 68 J., Petersstraße 72, Marasmus senilis, Arteriosclerosis.

Im Zivilspitale:

Am 20. März. Johann Mlekus, Arbeiter, 49 J., Tubercul. pulm.

Am 21. März. Viktor Kanž, Privatier, 61 J., Apoplexia cerebri. — Margaretha Bajc, Besitzerstgattin, 34 J., Carcinoma uteri, Sepsis puerper. — Gertrud Smerdel, Arbeiterstgattin, 32 J., Nephritis acuta, Eclampsia.

Lottoziehung vom 24. März 1905.

Graz: 83 1 79 47 42
Wien: 69 90 61 28 27

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
24.	2 U. N.	730.9	9.0	S. schwach	bewölkt	
	9 > Ab.	732.0	6.4	SD. mäßig	>	
	7 U. F.	733.9	4.1	D. schwach	>	0.0
25.	2 > N.	734.3	9.7	SD. schwach	>	
	9 > Ab.	735.6	5.1	windstill	halb bewölkt	
	7 U. F.	736.1	-1.9	ND. schwach	Nebel	
26.	2 > N.	734.3	12.5	W. schwach	heiter	0.0
	9 > Ab.	735.3	8.4	WS. schwach	teilw. bewölkt	
27.	7 U. F.	739.0	6.2	DS. schwach	halb bewölkt	1.2

Das Tagesmittel der Temperatur vom Freitag 6.3°, Normale 5.2°; vom Samstag 6.3°, Normale 5.4°; vom Sonntag 6.3°, Normale 5.6°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juniet.

Störungen in der Stoffabsonderung

sind der Ursprung von tausenderlei Krankheiten, und von dieser allgemeinen Erfahrung aus erscheint es schier unfablich, mit welcher Gleichgültigkeit sich der Großteil unserer daran leidenden Kulturmenschen über dieses Grundübel, dessen Beseitigung das erste und wichtigste Glied in der Gesundheitspflege darstellt, hinwegsetzt. Eine Flasche Robitscher «Tempelquelle» zum täglichen Wein hilft solchen Übeln ohne Beeinträchtigung seiner Lebensgewohnheiten stets erfolgreich ab und ist anderen darauf abzielenden Mitteln der milden, unauffälligen Wirkung wegen entschieden vorzuziehen. (941)

Das Nestlé-Mehl in einem Fall von nervöser Reizbarkeit der Amme.

Ein Wiener Praktikus, der eine reiche Nervenpraxis hinter sich hat, berichtet über einen interessanten Fall seiner Klientel, der gleichsam als typisch für viele derartige zu betrachten ist.

In einer vornehmen Bürgerfamilie des 1. Bezirkes mußte aus Opportunitätsgründen und wegen Bluteere der Mutter eine Amme zu dem Säugling berufen werden. Anfangs ging alles gut, und der Kleine gedieh. Es zeigte sich aber im Verlauf von einigen Wochen, daß die Amme nervös veranlagt und infolge dessen wechselvollen Gemütsstimmungen unterworfen ist.

Man tat alles mögliche, um beruhigend auf sie einzuwirken, aber ein dritter nervöser Anfall aus unbedeutenden Ursachen war so intensiv, daß Brom verabreicht werden mußte. Hierauf beruhigte sich die Amme wieder vollends für längere Zeit.

Man nahm keine Veranlassung, mit der Amme zu wechseln, weil in unserer Zeit der nervösen Iteration und der nervösen Stimmung diese Fälle bedeutungslos zu sein scheinen.

Aber es zeigte sich, daß das Säuglingsgeschäft nicht normal von statten ging.

Wir erinnern uns dieses Falles gerade in den letzten Tagen, als in einem Wiener Blatte von den Wechselwirkungen der Drüsenabsonderung bei Gemütsregungen die Sprache war.

Auch in unserem oben geschilderten Fall zeigte sich deutlich, daß Störungen in der Magen- und Darmfunktion des Säuglings bei den jedesmaligen nervösen Anfällen der Amme sich einstellten.

Bei der Besichtigung der Ammenmilch zeigte sich diese jedesmal als trüb, konzentrierter, und beim Säugling stellten sich Erbrechen, Unverdaulichkeitszeichen und große Unruhe ein.

Die Funktion der Milchdrüsen war also durch die Nervenstörung alteriert, der Säugling litt darunter und kam herab.

Der herbeigerufene Kinderarzt verordnete nun Nestlé's Kindermehl als Ersatz der Ammenmilch, und der Säugling, der unter der Nervosität der Amme zu leiden hatte, gedieh sichtlich und gewöhnte sich rasch an dieses beliebte Kinderpräparat.

Es hat sich demnach Nestlé's Kindermehl auch in diesem Fall als der vollkommenste Ersatz der Muttermilch erwiesen und bewährt. (1214)



Antonie Kočvar Edle von Kondenheim, Landesgerichtspräsidentenswitwe, zeigt im eigenen sowie im Namen ihrer Schwester **Marie Ronda**, Privat, ihrer Enkelin **Dr. Franz Kočvar Edler von Kondenheim**, f. f. Staatsanwaltsadjunkt, **Dr. Ottokar Kočvar Edler von Kondenheim**, f. f. Gerichtsadjunkt, und **Guido Kočvar Edler von Kondenheim**, f. f. Landesregierungs-Konzeptpraktikant, ihrer Schwiegerschwägerin **Ada und Aria Kočvar Edlen von Kondenheim** und ihrer Enkelinnen **Ada Renée und Helga Kočvar Edlen von Kondenheim** an, daß ihre engelsgute, unvergeßliche Schwester, bezw. Tante und Großtante, Fräulein

Wilhelmine Ronda

Private

heute um halb 2 Uhr nachmittags nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird am 28. März um halb 11 Uhr vormittags im Trauerhause **Laibach, Vegagasse 2**, feierlich eingesegnet und nach dem Südbahnhofe geleitet, von wo über Wunsch der Verbliebenen die Überführung nach Graz erfolgt.

Die Beisetzung findet am 29. März l. J. um 11 Uhr vormittags vom Südbahnhofe in Graz aus in der Familiengruft auf dem St. Leonhardsfriedhofe statt.

Die heil. Seelenmessen werden am 30. März l. J. um 10 Uhr vormittags in der Hof- und Domkirche in Graz gelesen werden.

Laibach am 26. März 1905.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Ablebens des Herrn

Viktor Kanž

für die zahlreiche Beteiligung an dessen Leichenbegängnisse und für die schönen Kranzspenden sprechen hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank aus (1225)

die trauernd Hinterbliebenen.

Laibach-Keisnitz, den 24. März 1905.

(1186) 3-2 St. 89 de 1905.
P o z i v.

Podpisana c. kr. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, kateri menijo, da smejo na podlagi § 25. not. reda vsled svoje postavne zastavne pravice plačilo svojih terjatev proti dne 6. decembra 1904. l. zamrlému c. kr. notarju dr. Juliju Gustin v Črnomlju iz njegove kavicje zahtevati, da iste oglase tekem šestih mesecev, t. j.

najdalje do 15. oktobra 1905. l. pri nji, ker bi se po preteku tega časa drugače brez ozira na njih terjatve izročila njegova kavicja postavnim dedičem.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 21. marca 1905.

Zbornični predsednik:
L. S. Ivan Plantan l. r.

(1217) 3-1 B. 664 B. Sch. R.
Konkursausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Seifenberg gelangt eine Lehrstelle zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung.

Die Gesuche um diese Lehrstelle sind im Dienstwege bis zum 20. April l. J. hiermit einzubringen.

Zu trainischen öffentlichen Volksschulendienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber(innen) haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Volksschuldienst besitzen.

R. I. Bezirksschulrat Rudolfswert am 20. März 1905.

(1178) C. 30/5
3.

Oklic.

Zoper Antona Stariha iz Osojnika št. 1, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po hranilnici in posojilnici v Semiču tožba zaradi 400 K s prip. Na podstavi tožbe z dne 6. marca in vloge z dne 18. marca 1905, številka C. 30/5/1+3, določila se je ustna razprava

na dan 3. aprila 1905, ob 9. uri dopoldne, v sobi št. 10.

V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal toženega v ozamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Metliki, odd. II, dne 20. marca 1905.

(1218) 59-64/5.

Oklic.

A. T o ž b e.

Zoper 1.) Matevža Pance star., bivšega posestnika na Viču, in 2.) Janeza Kastelica, posestnika v Spodnji Slivnici, katerih bivališče je neznano, sta se podali pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani tožbi, in sicer ad 1.) po Matevžu Pance v Medvednem Brdu zaradi priposestovanja zemljišča vlož. št. 402 kat. obč. Dobrova, ad 2.) po nedol. Francetu, Jožetu, Antonu, Janezu in Alojziju Bavdek iz Spodnje Slivnice zaradi 212 K s prip. Na podstavi tožbe ad 1.) in ad 2.) določa se narok za ustno sporno razpravo

na 30. sušca 1905, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji, v sobi št. 50, oziroma ad 2.) ob pol 10. uri dopoldne.

V obrambo pravic toženca ad 1.) se postavlja za skrbnika gospod Franc

Stegnar, c. kr. kancelist v pok., ad 2.) pa gospod dr. Josip Kušar, odvetnik, oba v Ljubljani. Ta skrbnika bodeta zastopala toženca v ozamenjenih pravnih stvareh na nju nevarnost in stroške, dokler se ne oglasita pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca.

B. Stavljenje pod skrbstvo.

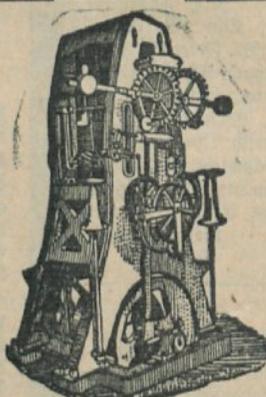
Postavili so se pod skrbstvo: 1.) Marija Burger iz Mednega št. 12 zaradi zapravljenosti, 2.) Uršula Kralj iz Šmartnega ob Savi in 3.) Neža Lavrič iz Glinca št. 30, obe radi slabosti, ter se je postavil skrbnikom ad 2.) gospod Jože Kralj, trgovec iz Malega Mengša, ad 3.) gospod Lovro Oblak, občinski sluga iz Viča št. 76, ad 1.) pa se postavi skrbnik po pravomočnosti sklepa.

C. Odprava skrbstva.

Skrbstvo, pod katero se je dal vsled tusod. sklepa z dne 23. marca 1901, oprav. št. L. 10/1/5, Karl Huth, sedaj uslužbenec v papirnici v Medvodah, vsled umobolnosti, se v smislu § 283. o. d. z. odpravi in se spozna Karl Huth samoupravnim.

C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, dne 23. sušca 1905.

Spezialfabrik für
Säge- und Holz-
bearbeitungs-Maschinen
Ingenieur
Albrecht Grunwald
WIEN **Holoubkau**



Sämtliche Maschinen f. Möbel-, Parkett-, Klavier-, Billard-, Wagenfabriken, Tischlereien, Wagnereien, Drechslereien etc.
Goliat-Gatter
mit Patent-Sinussteuerung.
Effekt:
Erhöhung der Leistung zirka 50 %
Verringerung des Kraftbedarfes zirka 35 %
Verringerung des Schnittverlustes zirka 20 %
Kann an jedem bestehenden Gatter angebracht werden.
Anfragen: Wiener Zentrale, IX., Schlagergasse 5.
Telephon 19.518.
(859) 8-2

Redka prilika.

Proda se ponudbenim potom v zapuščino po rajnem Josipu Hrovatu mlajšemu iz Žužemberka št. 7, A 10/5, spadajoče posestvo vložek št. 11 katastralne občine Žužemberk z dotičnimi pritliklinami in premičninami. K posestvu spada razun zemljiških parcel hiša št. 7 v Žužemberku z vsem gospodarskim poslopjem, klavnico, mesnico, lepimi kletmi in družim, vse v najboljšem stanu. V ti hiši izvršuje se že mnogo let mesarska in gostilničarska obrt. Hiša stoji v trgu na jako pripravnem prostoru za izvrševanje omenjenih obrti, na kar se posebno opozarja.

Ponudbena cena je 16.000 K. Ponudbo sprejme ali odkloni c. kr. okr. sodišče v Žužemberku brez naznanitve nagibov.

Ponudbe s 10 % ponudbene cene se morajo vložiti do vštete dne 4. aprila 1905 pri podpisaneu, kateri tudi pove dražbene pogoje in vse podrobnosti.

V Žužemberku, dne 21. marca 1905.
Ivan Gregorčič,
c. kr. notar kot sodni poverjenik.

Zum Quartalwechsel!

Abonnements-Einladung

auf

Frauenzeitung , illustrierte, Preis vierteljährlich	K 2 50
nach auswärts	2 62
Modenwelt , Preis vierteljährlich	1 50
nach auswärts	1 62
Grosse Modenwelt , Preis vierteljährlich	1 50
nach auswärts	1 62
Wiener Mode , Preis vierteljährlich	3 —
nach auswärts	3 12
Bazar , Preis vierteljährlich	3 —
nach auswärts	3 24
Elegante Mode , Preis vierteljährlich	2 —
nach auswärts	2 12
Kindergarderobe , Preis vierteljährlich	— 90
nach auswärts	— 96
Wäschezeitung , Preis vierteljährlich	— 90
nach auswärts	— 96
Fliegende Blätter , Preis halbjährlich	8 04
nach auswärts	8 56
Meggendorfer Blätter , Preis vierteljährlich	3 60
nach auswärts	3 86
Jugend , Preis vierteljährlich	4 20
nach auswärts	4 85
Simplicissimus , Preis vierteljährlich	2 70
nach auswärts	3 35
Das kleine Witzblatt , Preis vierteljährlich	2 —
nach auswärts	2 26
Interessante Blatt , Preis vierteljährlich	2 70
nach auswärts	2 96
Wiener Bilder , Preis vierteljährlich	2 50
nach auswärts	2 76
Die Woche , Preis vierteljährlich	3 90
nach auswärts	5 20
Reclams Universum , Preis vierteljährlich	4 20
nach auswärts	4 46
Buch für Alle , jährlich 28 Hefte à 36 Heller, nach auswärts 4 Heller Porto pro Heft.	

ferner: **Das Album, Briefmarkenjournal, Ueber Land und Meer, Alte und Neue Welt, Katholische Welt, Für alle Welt, Zur guten Stunde, Das Kränzchen, Der gute Kamerad, Moderne Kunst, Velhagen & Klasing's Monatshefte, Westermanns Monatshefte, Die weite Welt, Vom Fels zum Meer, Der liebe Augustin, Die Kunst, Kunst für alle, Kunstwart, Gartenlaube, Der Monat etc. etc.**

sowie auf sämtliche

Moden-Zeitungen,
illustrierte Zeitungen und Lieferungswerke
des In- und Auslandes. (1150, 6-2
Probe-Nummern auf Verlangen kostenfrei.
Hochachtungsvoll

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

Prinz Alex. von Thurn und Taxis'sches

Seebad Sistiana

Österr. Riviera, Südbahnstation Duino-Sistiana.

Gesündeste Lage in absolut staubfreiem, 140 Joch großem Park. **Warme Meerbäder.** Quellwasserleitung. Elektrizitätswerk. Bekannt sorgfältige Wiener Küche. Mäßige Preise. Pension. Keine Kurtaxe. (1197) 12-2
Prospekte versendet

Direktion Gansmüller.

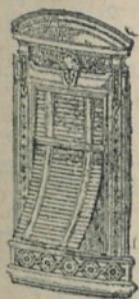
In einer Villawohnung werden
Zwei möblierte Zimmer
an zwei Damen mit oder ohne Verpflegung
abgegeben. Klavier und Badezimmer zur Be-
nützung.
Anträge an die Administration dieser
Zeitung. (1189) 3-3

Ein Schreiber

wird sofort aufgenommen.

Flotte, schöne Handschrift, Kenntnis der
deutschen und slovenischen Sprache in
Wort und Schrift unbedingt erforderlich.
Taggeld drei Kronen. Offerte sind an die
Baunternehmung **Madile & Komp.**
in **Assling** (Krain) zu richten. (1171) 3-3

Renommierte u. modern eingerichtete Fabrik



G. Skrbic

Agram

Ilica 40

empfehlen ihre berühmten
soliden und billigsten Er-
zeugnisse in

**Brettjalousien,
Gradrouletten, Holz-
rolläden etc.**

wie auch besten

**eisernen Rollbalken
für Geschäftsportale.**

Illustrierte Preiskurante gratis und
franko. (601) 12-2

Mühlen-Vertreter.

Grosse, leistungsfähige **Weizen-Dampf-
mühle** sucht einen kautionsfähigen, gut
eingeführten Vertreter für Krain.

Ausführliche Offerte an die Administration dieser Zeitung unter
„Dampfmühle“. (1166) 3-2

K. k.  priv.
Leinen-, Tischzeug- und Damastwaren-Fabriken
Sternberg, Oskau, D.-Liebau u. Hronov a. M.

NORBERT LANGER & SÖHNE.

NIEDERLAGE

bei

ANTON ŠARC, LAIBACH

Petersstrasse Nr. 8.

Spezialgeschäft für Brautausstattungen.

Sämtliche Erzeugnisse werden zu den gleichen Preisen
verkauft wie in den Fabriken selbst. (79) 22

Monatzimmer

sehr elegant möbliert, sowie ein

Kabinett

sind ab 1. April Gerichtsgasse Nr. 4,
(1176) I. Stock, zu vermieten. 3-3

Erstes Hamburger Delikatessen-,
Konserven-, Südfrucht- En gros-
Haus sucht dortigen tüchtigen,
gut eingeführten (1221)

Vertreter.

Gefällige Offerte sub. H. Z. 5915 befördert
Rudolf Mosse, Hamburg.

(1216)

C. 24/5

1.

Oklic.

Zoper Jurija, Josipa, Marijo Koritnik,
Antona Kadunc, Antona, Julija Barbo,
Terezijo Poš, Nežo Klok, Antona Urbajs
in Marijo Koritnik, kojih bivališče je
neznano, se je podala pri c. kr. okrajni
sodnji v Radečah po Antonu Koritniku
iz Savske vasi št. 26 tožba zaradi izbrisa
zastaranih vknjiženih terjatev s prip.
Na podstavi tožbe določil se je narok
na 31. marca 1905,

ob 9. uri dopoldne, pri spodaj ozna-
menjeni sodnji, v sobi št. 1.

V obrambo pravic toženih se po-
stavlja za skrbnika gospod Jakob Rižnar,
posestnik v Radečah. Ta skrbnik bo
zastopal tožene v ozna-menjeni pravni
stvari na njih nevarnost in stroške,
dokler se ne oglasijo pri sodnji ali ne
imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Radečah,
odd. I, dne 23. marca 1905.

KUNDMACHUNG.

P. T.

Aktionäre der Laibacher Kreditbank in Laibach.

In der am 15. März 1905 abgehaltenen Generalversammlung der „Laibacher Kreditbank“ wurde beschlossen, das Aktienkapital durch Ausgabe von 2500 Stück Aktien à K 400.— nom. von K 1,000.000.— auf K 2,000.000.— zu erhöhen.

Das Bezugsrecht auf die neue Emission wird den bisherigen Aktionären in der Weise eingeräumt, daß auf je eine alte Aktie eine neue Aktie zum Kurse von K 420.— zuzüglich der 5% laufenden Zinsen vom 1. Jänner 1905 zukommt. Der entfallende Betrag kann entweder auf einmal, jedoch spätestens bis zum 15. April l. J., oder aber in drei Raten, wovon die erste Rate, K 120.—, spätestens bis zum 15. April, die zweite Rate, K 150.—, bis zum 30. Juni, und die letzte Rate, K 150.—, zuzüglich der 5%igen laufenden Zinsen vom 1. Jänner 1905, spätestens bis zum 30. September 1905 erlegt werden kann.

Den übrigen Subskribenten werden die etwa nicht übernommenen neuen Aktien zum Kurse von K 480.—, zuzüglich der 5%igen laufenden Zinsen vom 1. Jänner 1905, zum Kaufe angeboten und kann auch dieser Gegenwert entweder auf einmal (jedoch spätestens bis zum 15. April 1905) oder in drei Raten (die erste Rate, K 180.—, bis zum 15. April l. J., die zweite Rate, K 150.—, bis zum 30. Juni l. J., und die dritte Rate, K 150.—, zuzüglich der 5%igen laufenden Zinsen, vom 1. Jänner 1905, bis zum 30. September l. J.) erlegt werden.

Es wird hiebei gleichzeitig bemerkt, daß im Falle der Nichteinhaltung der pünktlichen Ratenzahlung der bereits eingezahlte Betrag, abzüglich eines 10% Pönales der Kaufsumme (also K 42.—, resp. K 48.— pro Aktie) dem Subskribenten retourniert werde.

Die Pönalegelder würden dem Reservefond der Bank zufallen.

Die neuen Aktien partizipieren bereits an Reinerträgen vom 1. Jänner 1905.

Es werden daher die bisherigen p. t. Aktionäre hiemit höflichst aufgefordert, die in ihrem Besitze befindlichen Aktien spätestens bis zum 15. April l. J. an unserer Kassa behufs Abstempelung vorzuweisen und gleichzeitig den entfallenden Betrag entweder auf einmal oder aber die erste Rate zu erlegen.

Falls die alten Aktien bis zum 15. April 1905 zur Abstempelung nicht vorgelegt werden, gilt dies als freiwillige Verzichtleistung auf das Bezugsrecht.

Die notwendigen Drucksorten sind bei der Laibacher Kreditbank in Laibach, Spitalgasse, während der Amtsstunden (von 1/2 9 bis 1/2 1 Uhr und von 1/2 3 bis 6 Uhr) gratis erhältlich.

Jeder Subskribent verzichtet bei der Subskription gleichzeitig auf das Recht, eventuell eine Ermäßigung des obigen Pönales gerichtlich zu verlangen.

(1212)

Gegründet 1842.
Wappen-, Schriften- und Schildermaler
Brüder Eberl
Laibach
 Miklošičstrasse Nr. 6
 Ballhausgasse Nr. 6.
 Telephon 154. (4556) 297-109

Agenten

akzeptiert gegen höchste Provision die **Braunauer Holzrouleaux- und Jalousien-Manufaktur Hollmann & Merkel, Braunau, Böhmen.** (1000) 3-2

Für
Oster-

Feiertage sind zu allerbilligsten Preisen Herren-, Knaben- und Kinderkleider sowie allerfeinste Damen-Konfektion in grösster Auswahl, von einfacher bis allerfeinster Ausführung am Lager. (1213) 6-2

Englisches Kleidermagazin
D. Bernatović
 Laibach
 Rathausplatz 5.

St. 10.468.

Razglas.

(1210) 2-2

Zaradi vršecih se poprav mostu čez Gruberjev kanal na Poljanski cesti bode promet za vozove od dne 27. do 30. t. m. zaprt.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 24. marca 1905.

Z.10.468.

Kundmachung.

Wegen vorzunehmender Ausbesserungen der Brücke über den Gruberkanal an der Polanastrasse wird der Wagenverkehr dortselbst vom 27. bis 30. März d. J. gesperrt.

Stadtmagistrat Laibach

am 24. März 1905.

Neu!

(1180) 6-3

Siegmund Schott Kapitalanlage

Volkstümliche Anleitung zu zweckmässiger und vorteilhafter Vermögensverwaltung für alle Stände.

3. Auflage. Preis K 1.20.

Zu beziehen von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
 Buchhandlung in Laibach.

Gut erhaltenes Zinshaus

in Laibach mit einem Netto-Jahreszins von K 2700 wird unter günstigen Bedingungen abgegeben. Anfragen unter Zinshaus 3555 an Haasenstein & Vogler, Wien, I. (1008) 12-11

Geprüfter (1208) 3-2

Maschinist

im mittleren Alter, mit guten Zeugnissen, welcher im Umgehen mit der elektrischen Beleuchtung sehr praktisch ist wünscht seinen Posten zu ändern. — Gefl. Anträge unter „Maschinist“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Restauration Rasberger, Laibach, Petersdamm 37
 neben der Jubiläumsbrücke.

Meinen hochgeehrten Gästen sowie dem hochgeehrten Publikum zeige ich hiemit höflichst an, daß ich ab **Samstag den 25. d. M.** neben dem **Puntigamer Märzenbier** noch das **berühmte und feine Puntigamer**

à la **Bairisch Bier**

aus dem Faß und in Originalflaschen zum Auschanke bringe, und zwar: an **Samstagen und Sonntagen** sowie an **Feiertagen** den **ganzen Tag**, an **Wochentagen** von **10 Uhr vormittags** und von **6 Uhr abends bis Mitternacht** aus dem Fasse. In Flaschen zu jeder Tageszeit. **Ausgezeichnete kalte und warme Küche.**

Zur Unterhaltung spielt im Lokal das feinste pneumatisch-elektrische **Piano-Orchestrion „Puck“.**

Diese Originalität bezaubert einen jeden Zuhörer und übertrifft alle bisherigen Musik-Automaten. Vom feinsten „Piano“ übergeht das gespielte Stück zum stärksten „Forte“ und nuanciert selbsttätig in der Weise, als säße ein großer Künstler vor einem mächtigen Harmonium. Alle Stücke werden, wie diese der Komponist geschrieben hat, gespielt. Niemand versäume, sich dieses Kunststück anzusehen.

(1211) 3-2 Mit vorzüglicher Hochachtung **der Restaurateur.**

Anfertigung von Braut-Ausstattungen

Gegründet 1870.

Herren-, Damen- und Kinder-
Wäsche

Eigenes Erzeugnis

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit über die Grenzen Krains bekannt ist, empfiehlt das

(3652) 29

Herren- u. Damen-Mode- u. Ausstattungs-Geschäft
C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, verschiedener Offiziers-Uniformierungen, Institute etc.
 Rathausplatz 8, LAIBACH, Rathausplatz 8.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Anfertigung von Ausstattungen für Neugeborene

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig
 Schulschürzen
 Dr. Gust. Jägersche Wollwäsche.
 Unterröcke
 Wäsche für Dienerschaft

Wäsche für Neugeborene vorrätig
 Wirtschaftsschürzen
 Dr. Rahmannsche Gesundheitswäsche.
 Batistwäsche
 Fisch- u. Bettwäsche
 Leinen.